

Andrea C. Röber

Weltausstellungen (1851-1910) aus Sicht britischer Keramikproduzenten

Motive — Investition — Gewinn

Forschungsberichte Kunst + Technik

Band 3

Andrea C. Röber

**Weltausstellungen (1851-1910)
aus Sicht britischer Keramikproduzenten**

Motive – Investition – Gewinn

Shaker Verlag
Aachen 2010

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Zugl.: Hamburg, Univ., Diss., 2009

Copyright Shaker Verlag 2010

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8322-9528-8

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen
Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9
Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Vorwort

Als Stipendiatin des von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Graduiertenkollegs »Kunst und Technik — Material und Form in künstlerischen und technischen Gestaltungsprozessen« hat die Verfasserin dieser Schrift die Weltausstellungen des 19. und frühen 20. Jahrhunderts aus Sicht britischer Keramikproduzenten dargelegt. Die Institution Weltausstellung war bereits vielfach Gegenstand wissenschaftlicher Analysen. Frau Röbers Studie untersucht die Auswirkungen der Weltausstellungen auf den gestalterischen und technologischen Fortschritt der Keramikindustrie, auch unter den Aspekten der Diplomatie und Repräsentation.

Die Arbeit ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil werden die historischen Grundlagen und Voraussetzungen herausgestellt. Es werden Besonderheiten der britischen Keramikindustrie erläutert, die im Gegensatz zu kontinentaleuropäischen Staatsbetrieben wie Meissen, Berlin und Sèvres auf rein privatwirtschaftlicher Basis produzierten und damit unter anderen wirtschaftlichen Zwängen standen als ihre staatlich subventionierte Konkurrenz. Den drei bedeutendsten englischen Keramikproduzenten *Copeland*, *Minton* und *Wedgwood*, deren Firmengeschichte hier vorgestellt wird, gilt dabei das Hauptaugenmerk. Außerdem wird eine historische und funktionale Einführung in Politik, Präsenz und Profil der Weltausstellungen gegeben.

Der zweite Teil befasst sich mit dem Verhältnis zwischen Ausstellern und der Institution Weltausstellung. Es wird ein Bogen geschlagen von den nationalen Gewerbemessen des späten 18. Jahrhunderts über die ersten Weltausstellungen als Industrieschauen bis hin zum deren Eventcharakter im späten 20. Jahrhundert. Analysiert werden die divergierenden Motive von Ausstellern und nationalen Ausstellungskommissionen, die sich zwischen der Erwartung auf finanziellen Gewinn und der Hoffnung auf Steigerung der nationalen Reputation bewegen. Es folgen Ausführungen zum Bestreben der englischen Keramikindustrie, auf

Weltausstellungen neben den kontinentaleuropäischen Staatsbetrieben bestehen zu können. Diese Bemühungen führten zu technischen Höchstleistungen auf dem Gebiet der Keramikherstellung. Allerdings wurden die aus diesen Leistungen hervorgehenden Objekte — so die Verfasserin — in der Fachkritik oft als »useless objects« bezeichnet.

Auf das später nachlassende Interesse der britischen Keramikhersteller an der Institution Weltausstellung aufgrund der Entwicklung neuer Vermarktungsstrategien wie Werbeanzeigen in Zeitschriften und dem Entstehen von Kaufhäusern geht die Verfasserin in einem Schlusskapitel ein.

Diese interdisziplinär angelegte Arbeit untersucht das für Kunsthistoriker auf den ersten Blick vertraute Forschungsfeld Weltausstellungen unter einem neuen Blickwinkel hinsichtlich der Produzenten und Aussteller, technischem Fortschritt, Arkanum und Copyright. Die Verfasserin unterstützt ihre Thesen durch bisher unveröffentlichtes, durch die vorliegende Arbeit zugänglich gemachtes Archivmaterial.

Wir freuen uns, dass die Arbeit als dritter Band der Reihe *Forschungsberichte Kunst + Technik* nun vorliegt.

Prof. Dr. Margarete Jarchow

Hamburg, im November 2010

Dank

Die vorliegende Arbeit verdankt ihre Vollendung über die am Schluß aufgeführten Publikationen, Archivquellen und Institutionen hinaus zahlreichen Personen, die ich an dieser Stelle erwähnen möchte. Mein Dank gilt als erstes meiner Betreuerin Prof. Dr. Margarete Jarchow für ihre Ermutigung und ihre Anregungen. Prof. Dr. Monika Wagner danke ich für ihre Bereitschaft, als Zweitgutachterin zu fungieren. Weiterhin bin ich allen Angehörigen des Graduiertenkollegs »Kunst und Technik — Material und Form in künstlerischen und technischen Gestaltungsprozessen« verbunden, die wichtige Anreize für die inhaltliche Entwicklung dieser Studie geliefert haben und das Entstehen der Arbeit durch ein interdisziplinär ausgerichtetes organisatorisches und menschliches Netzwerk begünstigten. Der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gilt meine Dankbarkeit nicht nur für die Förderung des Kollegs, sondern insbesondere auch für das großzügige Stipendium für dieses Forschungsvorhaben, einschließlich der dafür notwendigen umfangreichen Recherchereisen nach Großbritannien. Dort danke ich den Mitarbeitern der besuchten Archive, die mich fachkundig und tatkräftig bei meinen Recherchen unterstützt haben, allen voran Pam Woolliscroft (ehem. Spode Museum Trust), Helen Burton (Keele University), Miranda Goodby (Potteries Museum and Art Gallery) und Lynn Miller (Wedgwood Museum). In Deutschland standen mir vor allem Anja Quickert, Inka Schwanke und Silke Stahlschmidt mit Inspiration, Aufmunterung und/oder Rat zur Seite. Ihnen und allen anderen, die mich während der Anfertigung dieser Arbeit unterstützt haben, gilt mein Dank, ebenso — *last, but certainly not least* — Isabel Said für ihre Ermutigung und ihr waches und kritisches Korrekturauge bei der Vorbereitung der Druckfassung.

Ich widme diese Arbeit meinen Eltern, Helmut und Christel, in Dankbarkeit für ihre Unterstützung — in jeder Hinsicht.

Vorbemerkung

Die vorliegende Studie wurde unter dem Titel »Keramikproduzenten aus Großbritannien auf Weltausstellungen, 1851-1910 — Wirtschaftliche Realität der Ausstellungsteilnahme und Motive zwischen direktem Gewinn, Umwegrentabilität und angewandter Gewerbeförderung« im Juli 2008 als Dissertation im Fachbereich Kulturgeschichte und Kulturkunde der Universität Hamburg eingereicht. Für die Publikation wurde das Manuskript leicht gekürzt und der Abbildungsapparat überarbeitet. Zur besseren Erschließung der Arbeit wurde ein Namen- und Sachregister angefügt. Den Forschungsstand betreffend wurden keine Aktualisierungen vorgenommen, Publikationen nach 2008 bleiben unberücksichtigt.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Fragestellung	1
1.2	Forschungsstand	6
1.3	Vorgehensweise	10
1.3.1	Methodische Einordnung	10
1.3.2	Terminologische Bemerkungen	15
1.3.3	Inhaltliche Struktur	17
1.4	Quellen	18
2	Historische Grundlagen und Voraussetzungen	21
2.1	Copeland, Minton, Wedgwood und die britische Keramikindustrie, 1770-1850	21
2.1.1	Besondere Charakteristika der britischen Keramikindustrie	21
2.1.2	Die drei Unternehmen und der Keramikmarkt im 19. Jahrhundert . .	24
2.2	Die Institution Weltausstellung	26
2.2.1	Allgemeine Organisationsstruktur der Weltausstellungen	26
2.2.2	Die Weltausstellung und ihre Wirkungsfelder: Kulturelle und politische Kontexte, Erwartungen und Wirkung	31
2.2.3	1851: Am Anfang einer Entwicklung	38
3	Das dynamische Verhältnis zwischen Ausstellern und Institution Weltausstel- lung	43
3.1	Vorkenntnisse der Aussteller und zielgerichtete Überzeugungsarbeit der Orga- nisatoren	43
3.1.1	Wissen und Erfahrung der Aussteller vor 1851	43
3.1.1.1	Nationale und regionale Gewerbeausstellungen	43

3.1.1.2	Warenmessen und branchentypisches Ausstellungswesen . . .	47
3.1.2	Ausstellerorientierte Anreize zur Beteiligung	50
3.1.2.1	Zwischen nationaler Selbstdarstellung und individueller <i>Publicity</i>	51
3.1.2.2	Ziele und Realität der Gewerbeförderung	54
3.1.2.3	Nationales und betriebspezifisches Wirtschaftswachstum . .	55
3.2	Der Beitrag: Struktur und Investition, Kosten und Praxis	59
3.2.1	Teilnahmeformen und ihre Entwicklung	59
3.2.1.1	Der Einfluss der Kommissionen	59
3.2.1.2	Der Produzent als autonomer Aussteller	65
3.2.1.3	Die Rolle der Händler	65
3.2.2	Exponate: Kategorien, Bedeutungen und Funktionen	71
3.2.2.1	Die Differenzierung von Ausstellungs- und Schauware aus Sicht der Aussteller und der Medien	72
3.2.2.2	Schauwaren: Entwicklung und Kennzeichen des Schaustück-Diskurs auf Weltausstellungen	78
3.2.2.3	Das Scheitern des Schaustück-Diskurses zwischen externen Erwartungen und unternehmerischem Interesse	88
3.2.2.4	Ausstellungsware: Unsichtbares kommerzielles Potenzial am Beispiel Copeland, 1889	94
3.2.2.5	Exkurs: Die Kunstabteilung, <i>Art Director</i> und externe Gestalter im Kontext der Weltausstellungen	127
3.2.3	Der Ausstellungsstand als Investition	132
3.2.3.1	Stand(ort)politik	132
3.2.3.2	Präsentationsstrategien	138
3.2.3.3	Aufwand und Sonderkosten	150
3.3	Formen von Gewinn	165
3.3.1	Materieller Gewinn	166
3.3.1.1	Die finanzielle Bilanz der Teilnahme	166
3.3.1.2	Die Rolle der Ausstellungen für die mittel- und langfristige Unternehmensentwicklung	176
3.3.2	Umwegrentabilität: Langfristiger und indirekter Nutzen	185

3.3.2.1	<i>Publicity</i> , Werbung und <i>Public Relations</i> : Von <i>Previews</i> und Medaillen	185
3.3.2.2	Angewandte Gewerbeförderung zwischen Selbsteinschätzung, Fortbildung und Industriespionage	203
4	Schluss	227
4.1	Ausstellungsmüdigkeit als privatwirtschaftliche Demotivation	227
4.2	Weltausstellungen im 19. Jahrhundert, Messen heute: Aus- oder Rückblick? .	240
5	Anhang	247
5.1	Glossar	247
5.1.1	Fabriken, Manufakturen und Händler	247
5.1.2	Biografien	259
5.1.3	Techniken, Materialien und Produkte	266
5.1.4	Sonstiges	277
5.2	Quellen- und Literaturverzeichnis	280
5.2.1	Unpublizierte Quellen	280
5.2.2	Monografien, Kataloge, Aufsätze	289
5.2.3	Zeitungen, Zeitschriften	306
5.3	Abbildungsnachweise	307
5.4	Verzeichnis der Illustrationen	311
	Namen- und Sachregister	312